

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 2 (1997)

Heft: 3

Buchbesprechung: Publikationen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

³⁷ Wie auf dem Murerplan der Stadt Zürich gut zu erkennen ist, waren die vor den Mühlen und Schöpfwerken in der Limmat trichterförmig angeordneten Pfahlreihen ausgeflochten. Sie dienten in erster Linie dazu, den Strömungsdruck auf die Wasserräder zu vergrößern. Im Gegensatz dazu ist bei der Sperre mit dem Wassertor am Ausfluss des Zürichsees kein Flechtwerk dargestellt.

³⁸ Es handelt sich dabei um die Pfähle mit den Nummern 504, 507, 527, 553, 560 (innere Reihe) und 664, 667, 677, 679 (äussere Reihe).

³⁹ Thomas Fassbind, *Vaterländische Geschichte* 4 (STASZ, PA 9, Slg. Fassbind) 202.

⁴⁰ Stuk = Stück = Kanone.

Adresse des Autors:

Jakob Obrecht, Kapellenstrasse 3,
4402 Frenkendorf

Abbildungsnachweise:

1: Staatsarchiv Schwyz
3: Kantonspolizei SZ, Abt. See- und Umweltschutzpolizei
4, 5, 9–12: Jakob Obrecht
6, 13: Andreas Kähr
7, 8: Hans Ritzmann, CAD-Bearbeitung

PUBLIKATIONEN

Werner Wild, Reichenbach – Burg und Letzi Mülener Die Rettungsgrabungen von 1941 und 1990–1996

Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, herausgegeben vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern – 136 Seiten, 131 Abbildungen. Preis CHF 36.–. ISBN 3-258-05661-7

Der frühe Schlossbau und seine mittelalterlichen Vorstufen

Hrsg. von der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern (Forschungen zu Burgen und Schlössern Bd. 3), München/Berlin: Deutscher Kunstverlag 1997 – 235 Seiten. Preis: DEM 88.–. ISBN 3-422-06208-4

Aus dem Inhalt:

Heiko K. L. Schulze: Schloss Gottorf in Schleswig. *Horst Masuch:* Burg Celle. *Karl-Heinz Schumacher / Claus Weber:* Neue Erkenntnisse über die Baugeschichte von Schloss Rheydt. *Christofer Herrmann:* Schloss Dillich bei Borken/Hessen. *Edith Ulferts:* Der Schlossbau in Rudolstadt und seine Beziehungen zu Dresden. *Andreas Konopatzki:* Burganlage «Arnshaugk» nahe Neustadt a.d. Orla – Eine Burg und doch keine Burg – Wissenschaftliche Untersuchung einer vermeintlichen Vorburg. *Dankwart Leistikow:* Palas- und Schlossbauten auf Burg Wertheim am Main. *Thomas Biller:* Burg – Festung – Schloss – Amtshaus? Lichtenau bei Ansbach als Stützpunkt und Symbol der Reichsstadt Nürnberg. *Daniel Burger:* Der Schaumburg-Bau auf der Willibaldsburg bei Eich-

statt. *Liliane Châtelet-Lange:* Firmitas und venustas im Konflikt: Zur Disposition des Grossen Saales in deutschen Renaissanceschlössern. *Tomasz Durdik:* Von der Burg zum Schloss. *Tomasz Torbus:* Die Deutschordensburg von Stuhm (Sztum) im ehemaligen Ordensland Preussen. *Ieva Ose:* Umbau der livländischen Ordensburgen in Kurland zu Schlössern des Manierismus. *Ulrich Stevens:* Der Benrather Schlosspark. *Udo Liessem:* Ein unbekannter Entwurf zur Blumenburg bei Selent in Schleswig-Holstein von Hermann Nebel (1816 bis 1893).

Ulrich Müller, Holzfunde aus Freiburg/Augustinereremiten- kloster und Konstanz. Herstellung und Funktion einer Materialgruppe aus dem späten Mittelalter.

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters, Bd. 21), Stuttgart: Theiss-Verlag, 1996 – 328 Seiten, 52 Tafeln. ISBN 3-8062-1266-X

Aus dem Inhalt: Einführung – Holzarten und ihre technologischen Eigenschaften – Herstellung (Drechseln / Böttchern / Schnitzen / Gefügeformen / Flechttechniken) – Funktion.

Hans Graeve, Die offene Zukunft. Lehren und Orientierung aus der Universalgeschichte.

Verlag Ingo Resch, Gräfelting und Frankfurter Allgemeine, Frankfurt 1996 – 239

*Seiten. Preis: CHF 39.50.
ISBN 3-930039-57-5.*

Graeves Buch vermittelt ein neues Verständnis der Geschichte. Er beschreibt die grossen Regelmässigkeiten, die in der Entwicklung aller Kulturen zu beobachten sind und daher nur auf allgemeine historische Bewegkräfte zurückgehen können. Diese Faktoren, die sich aus der Beschaffenheit der Welt und des Menschen erklären, sind entsprechend auch in der Gegenwart wirksam. Wie die Untersuchung Graeves im einzelnen darlegt, ergibt sich daraus die Möglichkeit, den historischen Standort der Gegenwart genauer zu bestimmen und Kriterien für eine Einschätzung der weiteren Entwicklung des neuzeitlichen Westens zu geben.

Burgenforschung aus Sachsen, Bd. 9 (1996)

Beiträge zur Burgenforschung und Kurzfassung der Vorträge, die in der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereinigung gehalten wurden. Hrsg. von Heinz Müller. Weissbach 1996 – 168 Seiten.

Aus dem Inhalt:

W. Schwabenicky: Beziehungen zwischen Burgen und Bergbau im sächsischen Erzgebirge. *A. Neugebauer:* Strassenschutz durch Burgen im Gebiet zwischen Sachsen und Böhmen. Teil II: Oberlausitz. *P. Degenkolb:* Herrschaftsforschung im sächsischen Vogtland – Forschungsstand, Methoden und Ergebnisse.

Châteaux forts d'Alsace 1 Histoire · Archéologie · Architecture

Publication du Centre de Recherches Archéologiques Médiévales de Saverne (CRAMS) s. dir. de Bernard Haegel et René Kill, Saverne 1996 – 96 p.

Sommaire:

N. Mengus: La paix castrale du château de Wangenbourg – 23. mai 1393. *B. Haegel:* château fort de Wangenbourg – Découverte des vestiges d'une cuisine dans le logis de Georg de Wangen. *N. Mengus:* Histoire d'un château mal connu: le Crax, forteresse

des sires de Bergheim. *J.-M. Rudrauf:* le site fortifié du Crax. *R. Kill:* les signes lapidaires utilitaires des puits et citernes – Présentation d'un Thème d'étude. *J.-M. Rudrauf:* Les châteaux forts ignorés de l'Alsace: 3. Le rocher aménagé du Grossfelsen, un projet avorté de poste avancé du Herrenstein? *P. Brunel:* Contribution à l'inventaire des graffiti en forme de grille de marelle. *J.-M. Rudrauf:* Remarques complémentaires à propos du plan du château de Philippfels (Philippsbourg). *B. Haegel / R. Kill:* Le Centre de Recherches Archéologiques Médiévales de Saverne (CRAMS).

Marlu Kühn, Spätmittelalterliche Getreidefunde aus einer Brandschicht des Basler Rosshof-Areals (15. Jahrhundert A.D.)

Archäobotanische Untersuchung im Rahmen einer Diplomarbeit unter der Leitung von Stefanie Jacomet. Materialhefte zur Archäologie in Basel 11. Verlag Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel 1996 – 92 Seiten mit 43 Abbildungen und 87 Fundzeichnungen, 19 Tabellen. ISBN 3-905098-19-9

VEREINSMITTEILUNGEN

Jahresversammlung 1997 des Schweizerischen Burgenvereins

Das Wochenende vom 30./31. August, mustergültig organisiert von Vorstandsmitglied Peter Kaiser, brachte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Stadt und Landschaft Solothurn auf eindruckliche Weise nahe. Die Stadtführung zu den Mauern und Türmen der ehemaligen Stadtbefestigung endete mit einem stilgerechten Apéro auf der Plattform des Riedholzturms. Im Gewölbesaal des Buristurms hatte zuvor die Jahresversammlung stattgefunden. Sie stimmte u.a. dem Vorschlag des Vorstandes zu, an Stelle des zurücktretenden Werner Meyer, der während 25 Jahren dem Verein vorgestanden hat (vgl. separate Würdigung), Heinrich Boxler zum neuen Präsidenten zu wählen. Die Versammlung ernannte Werner Meyer zum Ehrenpräsidenten. Er wird weiterhin im Vorstand mitarbeiten. Die sonntägliche Exkursion verschaffte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit dem Besuch der Teufelsburg sowie der Burgen Buchegg, Landshut, Halten und Balm nicht nur einen Überblick über verschiedenartige Bautypen, sondern gewährte auch Einblicke in die Entstehungsgeschichte des Kantons Solothurn. Die einmalige Fernsicht verwandelte den Jurakanton beinahe in einen Alpenkanton.

Werner Meyer – als «Burgenmeyer» fast eine Legende

Auf die Jahresversammlung 1997 hin hat Prof. Dr. Werner Meyer seinen Rücktritt als Präsident des Schweizerischen Burgenvereins erklärt. Während 25 Jahren hat er den Verein geführt und geprägt. Sein Markenzeichen kommt nicht von ungefähr. Schon im Alter, in dem viele Mittelschüler um ihren Berufsweg ringen, begann Werner Meyer sich intensiv mit der Erforschung von Burgen zu befassen. Sternenberg bei Flüh (SO) und die Löwenburg (JU) gehören zu den frühen Unternehmungen. Mit der Dissertation über «Die Löwenburg im Berner Jura. Geschichte der Burg, der Herrschaft und ihrer Bewohner» (1968) schloss Werner Meyer sein Studium in den Fächern Allgemeine und Schweizer Geschichte, Volkskunde, Germanistik, Lateinische Philologie, Ur- und Frühgeschichte ab. In der Folge verging kaum ein Jahr ohne kleinere oder grössere Grabungskampagnen. Es folgten u.a. die Erforschung der Burgplätze Grenchen, Wartburg bei Olten, Schiedberg/Sagogn, Bellinzona, Bümpliz, Rickenbach (SO), Frohburg, Zwing-Uri, Attinghausen, Seedorf, Salbüel und Altenberg. Immer wieder verstand es Werner Meyer, neue Forschungsfragen ins Zentrum zu rücken. In neuerer Zeit sind es u.a. auch Fragen zur Alpwirt-

schaft im Mittelalter, denen er mit der Untersuchung von Alpwüstungen auf Bergeten, Ämpächli, Charretalp, Blumenhütte, Illgau/Balmis, Hockenalp und Melchsee-Frutt nachgegangen ist. Die Ergebnisse erscheinen als Jahresgabe in der ersten Hälfte des nächsten Jahres. Vieles, was heute zum Allgemeinwissen über die Burgen- und Adelsgeschichte, über den Burgenbau, die Ritterkultur und das Alltagsleben auf den Burgen der Schweiz bekannt ist, geht auf Werner Meyers Forschungsarbeit zurück. Durch die laufende Publikation der Forschungsergebnisse und durch die Teilnahme an internationalen Kolloquien hat er entscheidend dazu beigetragen, dass die schweizerische Burgenforschung auch im Ausland hohes Ansehen genießt. Parallel zu den archäologischen Unternehmungen trat Werner Meyer die universitäre Laufbahn an. 1970 habilitierte es sich an der Universität Basel, wo er die Venia legendi für die Bereiche Ältere Schweizer Geschichte und Archäologie des Mittelalters erhielt. 1975 erfolgte die Ernennung zum Extraordinarius, 1989 wurde er auf dem Berufsweg zum Vollamtlichen Extraordinarius und kürzlich zum Ordinarius ernannt. Daneben lehrte er an der ETH Zürich das Fach Sportgeschichte. Die ehrenvolle Wahl zum Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel hat ihn bewogen, das Amt des Präsi-